

GREEN. SMART. SECURE.

KI-GESTEUERTES ESG- UND RISIKOMANAGEMENT BASIEREND AUF ENTERPRISE-PLATTFORMEN

AUTOREN:
RAUL BUKOWIECKI, YOLA LEGAT, RAMONA HOEPFL, KEVIN TREU

INHALT

1	EXECUTIVE SUMMARY	03
2	AUTOMATISIERTE NACHHALTIGKEIT IM DIGITALEN ZEITALTER	03
3	NACHHALTIGKEIT UND COMPLIANCE: BEDEUTUNG AKTUELLER ESG-VORGABEN	04
	3.1 CORPORATE SUSTAINABILITY DUE DILIGENCE DIRECTIVE	04
	3.2 EUROPEAN UNION DEFORESTATION REGULATION	05
	3.3 CARBON BORDER ADJUSTMENT MECHANISM	06
4	ANGEPASSTE ANFORDERUNGEN DURCH OMNIBUS	07
5	RESILIENZ UND STRUKTURWANDEL DURCH DIGITALE LÖSUNGEN UND AUTOMATISIERUNG	08
6	SERVICENOW TPRM IM ESG-KONTEXT	08
	6.1 AUTOMATISIERUNG ZUR DIGITALEN RESILIENZ	08
	6.2 ESG-COMPLIANCE MIT HILFE VON SERVICENOW TPRM	08
	6.3 KI-GESTÜTZTE VERBESSERUNGEN IN SERVICENOW TPRM	09
	6.4 SERVICENOW ALS VIELSEITIGE LÖSUNG FÜR ANSTEHENDE AUFGABEN	09
7	ANWENDUNGSFALL: CO ₂ -EMISSIONEN	10
8	FAZIT: ETABLIERUNG MAXIMALER EFFIZIENZ	11
9	IHRE KONTAKTE BEI PROTIVITI	12

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: ZEITLICHE EINORDNUNG VON ANWENDUNGSPFLICHTEN NEUER NACHHALTIGKEITS-REGULATORIK	04
ABBILDUNG 2: ANFORDERUNGEN DER CSDDD VOR UND NACH OMNIBUS	05
ABBILDUNG 3: BEDINGUNGEN UND VORGEHEN ZUR IMPLEMENTIERUNG DER EUDR	05
ABBILDUNG 4: VERANSCHAULICHUNG DES EU CBAM-WIRKUNGSPROZESSES ZUM AUSGLEICH DER CO ₂ -KOSTEN	06
ABBILDUNG 5: ANFORDERUNGEN DER CBAM VOR UND NACH OMNIBUS	06

1. EXECUTIVE SUMMARY

Das Whitepaper beleuchtet die Herausforderungen und Chancen, die sich aus den aktuellen ESG-Regulativen wie der **EUDR**, **CSDDD** und **CBAM** ergeben und bietet Lesern einen praxisnahen Leitfaden, um die komplexen Anforderungen aktueller Nachhaltigkeits-Gesetzgebungen souverän zu meistern. Es zeigt anhand konkreter Beispiele, wie Unternehmen durch die Implementierung digitaler Lösungen wie **ServiceNow**, ihre Compliance-Prozesse optimieren und gleichzeitig ihre **Nachhaltigkeitsziele effektiv und pragmatisch umsetzen** können.

Der Fokus liegt auf der Automatisierung von Due-Diligence-Prozessen, der Überwachung von CO₂-Emissionen und der Schaffung von Transparenz in der Lieferkette. Insgesamt wird die Bedeutung einer strategischen Herangehensweise an ESG-Initiativen hervorgehoben und eine klare Orientierung im dynamischen ESG-Umfeld geliefert, unterstützt durch pragmatische Handlungsempfehlungen. Unternehmen erhalten wertvolle Impulse zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, zur Stärkung des Stakeholder-Vertrauens und zur Erhöhung ihrer Resilienz.

» Digitale Plattformen können Unternehmen nicht nur bei der Umsetzung und Erfüllung regulatorischer Vorgaben und der strukturierten Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien unterstützen, sondern tragen auch erheblich zur Effizienzsteigerung und Optimierung von Prozessabläufen bei. «

2. AUTOMATISIERTE NACHHALTIGKEIT IM DIGITALEN ZEITALTER

Die Umsetzung und Einhaltung von ESG-Regulativen stellt Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen, da sie eine lückenlose Transparenz und Kontrolle über komplexe, globale Lieferketten erfordern. Zu den typischen Schwierigkeiten zählen die Erfassung und Verarbeitung großer Datenmengen, die Integration neuer Prozesse in bestehende Systeme sowie die Einbindung zahlreicher Stakeholder. Darüber hinaus führen unklare rechtliche Vorgaben und extraterritoriale Anforderungen häufig zu Unsicherheiten, während Berichtspflichten interne Ressourcen stark beanspruchen.

Digitale Plattformen können Unternehmen nicht nur bei der Umsetzung und Erfüllung regulatorischer Vorgaben und der strukturierten Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien unterstützen, sondern tragen auch erheblich zur Effizienzsteigerung und Optimierung von Prozessabläufen bei. Durch die Automatisierung von (Compliance-)Prozessen und die zentrale Verwaltung sowie Echtzeitanalyse von Daten können Risiken frühzeitig erkannt und gezielt gemanagt werden, was die Resilienz des Unternehmens sowie seiner Lieferkette deutlich erhöht. Die bewährte Praxis bei der Umsetzung von beispielsweise Supply Chain Management Maßnahmen oder Treibhausgasbilanzierungen kann durch digitale Plattformen wie ServiceNow, Corporator oder Workiva unterstützt werden. Diese können als Blaupause für die Implementierung zahlreicher gesetzlicher Anforderungen wie der European Union Deforestation Regulation (EUDR), Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) und Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) dienen, indem sie eine ganzheitliche und nachhaltige Herangehensweise an die ESG-Compliance ermöglicht. In diesem Whitepaper wird auf die Anwendungsmöglichkeiten und Funktionsweisen von ServiceNow vertieft eingegangen.

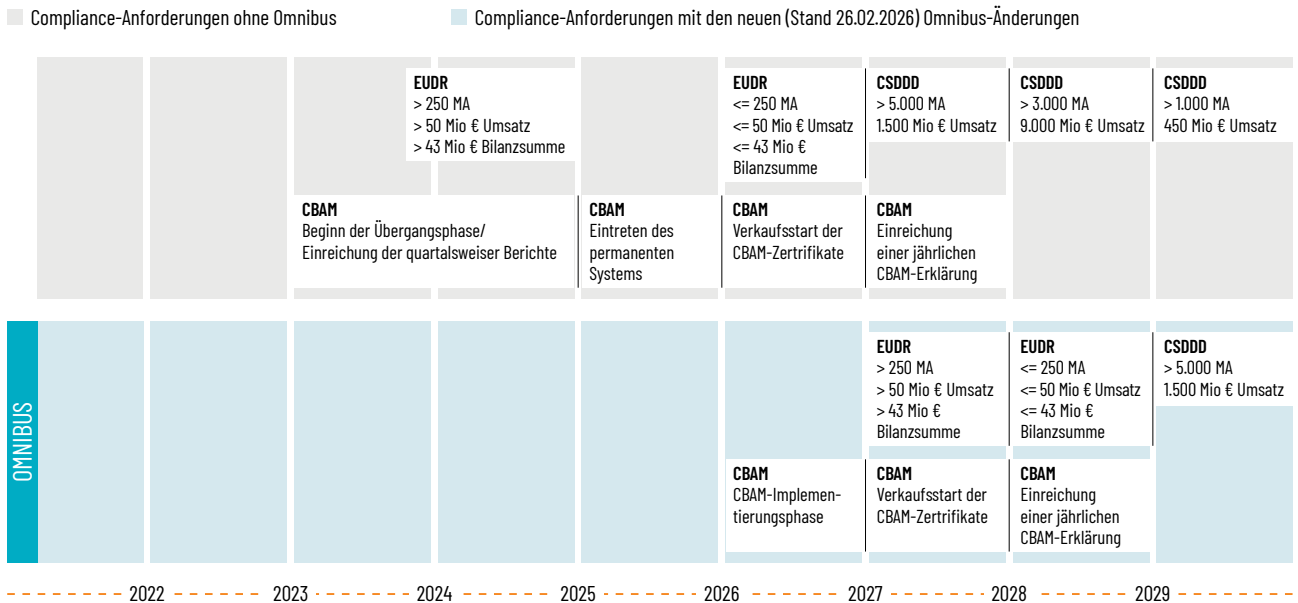


Abbildung 1: Zeitliche Einordnung von Anwendungspflichten neuer Nachhaltigkeits-Regulatorik

Unternehmen sehen sich komplexen Herausforderungen ausgesetzt, welche eine smarte und sichere Herangehensweise für die Umsetzung effizienter (Compliance-) Strategien erfordern. In diesem Kontext bietet beispielsweise ServiceNow als innovative Plattform leistungsstarke Lösungen zur Automatisierung und Optimierung von ESG-Managementprozessen.

Neben der Sicherstellung der Einhaltung regulatorischer Vorgaben ermöglicht der Einsatz von ServiceNow **signifikante Kosteneinsparungen durch die Reduzierung manueller Aufwände und minimiert Fehlerquellen**. Gleichzeitig werden Prozesse optimiert und Arbeitsabläufe standardisiert, was langfristig Kosteneinsparungen ermöglicht.

Im Folgenden wird zuerst tiefer auf die EUDR, CSDDD und CBAM eingegangen und anschließend dargelegt, wie ServiceNow Unternehmen dabei unterstützt, deren regulatorische Vorgaben erfolgreich umzusetzen.

» Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) ist eine Initiative der Europäischen Union, die Unternehmen dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitsrisiken in ihren Geschäftsabläufen und Lieferketten zu identifizieren, zu bewerten und zu steuern. «

3. NACHHALTIGKEIT UND COMPLIANCE: BEDEUTUNG AKTUELLER ESG-VORGABEN

3.1 Corporate Sustainability Due Diligence Directive

Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) ist eine Initiative der Europäischen Union, die Unternehmen dazu verpflichtet, **Nachhaltigkeitsrisiken in ihren Geschäftsabläufen und Lieferketten zu identifizieren, zu bewerten und zu steuern**. Zu den wesentlichen Anforderungen gehört die Identifikation potenzieller negativer Auswirkungen auf den Menschen und die Umwelt, sowohl direkt als auch indirekt entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Unternehmen müssen diese Risiken eingehend bewerten, um deren Schweregrad und Wahrscheinlichkeit zu bestimmen.

Darüber hinaus sind Unternehmen verpflichtet, geeignete Präventions- und Abhilfemaßnahmen zu ergreifen, um identifizierte Risiken zu verhindern oder zu mindern. Dies kann unter anderem die Implementierung von Schulungen, Überwachungsmechanismen oder Anpassungen entlang der Lieferkette umfassen.

Eine transparente Berichterstattung über durchgeführte Due-Diligence-Maßnahmen ist ebenfalls erforderlich, sodass Unternehmen regelmäßig ihre Fortschritte und Ergebnisse offenlegen müssen.

Anforderungen CSDDD/ Kernänderungen Omnibus	CSDDD (vor Omnibus)	CSDDD (nach Omnibus)
Anwendungsfrist	Umsetzungsfrist für Mitgliedsstaaten bis Juli 2026	Umsetzungsfrist für Mitgliedsstaaten um zwei Jahre verschoben
Anwendungsbereich	> 5.000 MA und 1.500 Mio € → ab Juli 2027 > 3.000 MA und 900 Mio € → ab Juli 2028 > 1.000 MA und 450 Mio € → ab Juli 2029	> 5.000 MA und 1.500 Mio € → ab Juli 2029
Begrenzung auf direkte Geschäftspartner	Sorgfaltspflichten müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausgeübt werden und beinhalten sowohl unmittelbare als auch mittelbare Geschäftspartner	Sorgfaltspflichten für · Eigene Tätigkeiten · Tochtergesellschaften · Direkte Geschäftspartner (Tier 1) · Indirekte Geschäftspartner (ähnlich wie beim LkSG nur bei „substanzierter Kenntnis“
Klimatransformationsplan	Erstellung und Umsetzung eines Klimatransformationsplans, um den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C umzusetzen	Erstellung und Umsetzung eines Klimatransformationsplans entfällt vollständig
Sanktionen	Höchstmaß der Zwangsgelder beläuft sich auf mind. 5% des weltweiten Nettoumsatzes	Abhängig von nationaler Umsetzung, max. jedoch 3% des weltweiten Nettoumsatzes. Entwicklung von Leitlinien für die Aufsichtsbehörden, um bei der Festsetzung der Höhe von Sanktionen zu unterstützen
Zivilrechtliche Haftung	Artikel 29 verpflichtet Unternehmen zu einer zivilrechtlichen Haftung, wenn durch die Missachtung ihrer menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten entlang der Wertschöpfungskette Schäden entstehen	EU-weite zivilrechtliche Haftung wird ausgesetzt → es obliegt die Regelung der einzelnen Mitgliedsstaaten

Abbildung 2: Anforderungen der CSDDD vor und nach Omnibus

3.2 European Union Deforestation Regulation

Die European Union Deforestation Regulation (EUDR) ist eine Verordnung, die sicherstellen soll, dass **Produkte und Rohstoffe**, die in den EU-Binnenmarkt importiert und dort verkauft werden, **nicht zur Entwaldung oder Waldschädigung beitragen**. Sie richtet sich an Unternehmen, die Rohstoffe wie Holz, Palmöl, Kaffee, Kakao, Soja, Rindfleisch, Kautschuk oder deren Erzeugnisse entlang ihrer Lieferketten nutzen.

Die Verordnung gilt ab dem 30. Dezember 2026 für große Unternehmen; kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erhalten eine Fristverlängerung bis zum 30. Juni 2027.

Um EUDR-konform zu werden, müssen Unternehmen ein mehrstufiges Vorgehen etablieren. Zunächst müssen alle notwendigen Daten, wie beispielsweise die Geolokationsdaten der Anbau- und Produktionsflächen, gesammelt werden, um darzulegen, dass keine Entwaldung entlang der Lieferkette stattgefunden hat. Bei einer anschließenden Risikobewertung werden diesbezüglich Schwachstellen identifiziert und bewertet. Für diese Risiken werden Maßnahmen wie Monitoring-Systeme, Audits oder zusätzliche Zertifizierungen umgesetzt, um das Risiko der Nichtkonformität zu minimieren. Abschließend muss eine Due-Diligence-Erklärung erstellt werden, welche dokumentiert und kontinuierlich überwacht wird, sodass Behörden jederzeit prüfen können, ob die Produkte und Rohstoffe den EUDR-Anforderungen entsprechen.



Abbildung 3: Bedingungen und Vorgehen zur Implementierung der EUDR

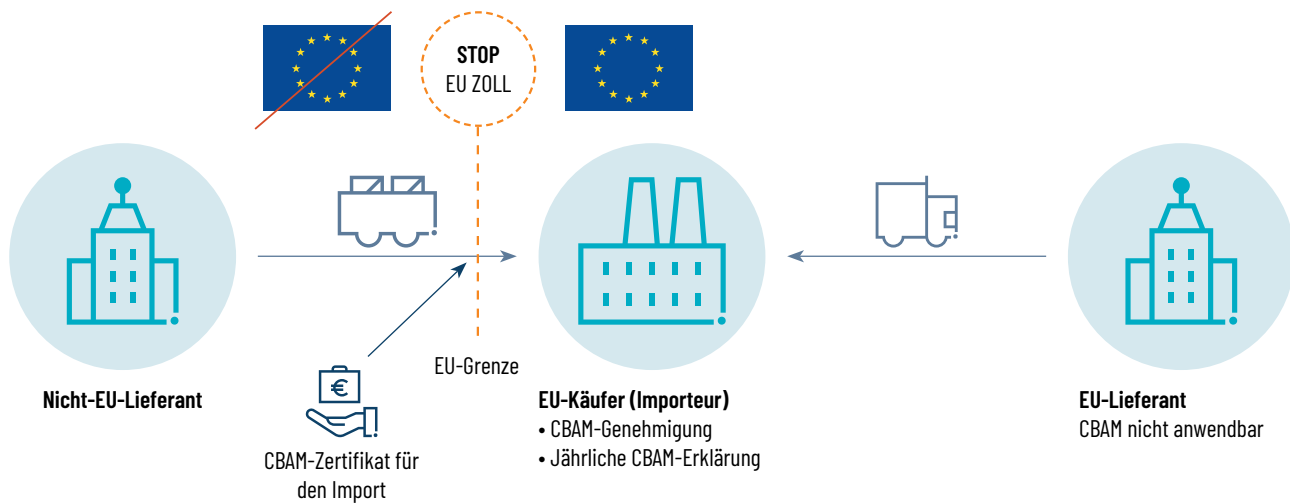


Abbildung 4: Veranschaulichung des EU CBAM-Wirkungsprozesses zum Ausgleich der CO₂-Kosten

3.3 Carbon Border Adjustment Mechanism

Der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) ist eine EU-weite Regelung, die darauf abzielt, den **fairen Wettbewerb** zwischen in der EU produzierten Waren und importierten Produkten sicherzustellen, indem die **CO₂-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette der sechs kohlenstoffintensivsten Sektoren** (Eisen und Stahl, Zement, Aluminium, Düngemittel, Strom und Wasserstoff) berücksichtigt werden. Ziel ist es, sogenannte „Carbon Leakage“ zu verhindern, also die Verlagerung der Produktion in Länder mit weniger strengen Klimaschutzvorschriften, und gleichzeitig den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu beschleunigen.

Um CBAM-konform zu agieren, müssen Unternehmen bestimmte Maßnahmen ergreifen. Zunächst ist es notwendig, die Emissionen ihrer Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette genau zu erfassen und zu dokumentieren. Hierbei spielen detaillierte Daten über die CO₂-Intensität der verwendeten Rohstoffe und Produktionsprozesse eine zentrale Rolle. Anschließend erfolgt die Berechnung der im Rahmen des CBAM relevanten Emissionen, um den erforderlichen CO₂-Preis zu bestimmen.

Im nächsten Schritt sind Unternehmen verpflichtet, die entsprechenden CBAM-Zertifikate für ihre importierten Waren zu erwerben und diese bei den zuständigen Behörden anzumelden. Die Zertifikate spiegeln die tatsächlichen CO₂-Emissionen wider und sollen sicherstellen, dass Importeure für ihre Umweltauswirkungen finanziell verantwortlich gemacht werden. Zudem müssen Unternehmen regelmäßig Berichte vorlegen, in denen sie ihre Emissionsdaten offenlegen und belegen, dass sie die erforderlichen Zertifikate erworben haben. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Wettbewerbsverzerrungen innerhalb des Binnenmarktes zu vermeiden und einen Anreiz für eine nachhaltige Produktion sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU zu schaffen.

Die EU-Kommission setzte durch das Omnibus-Paket eine Vereinfachung der CBAM-Verordnung durch. Ziel dieser Anpassungen ist es, das System pragmatischer und transparenter zu gestalten, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Anforderungen CBAM/ Kernänderungen Omnibus	CBAM (vor Omnibus)	CBAM (nach Omnibus)
Geltungsbereich	Alle europäischen Unternehmen, die bestimmte Güter aus Nicht-EU-Länder importieren	Alle europäischen Importeure, die kumulativ einen jährlichen CBAM-Schwellenwert von 50 Tonnen überschreiten
Berechnung der Emissionen	Komplexe Verfahren zur Ermittlung spezifischer Emissionen für CBAM-Produkte	Vereinfachte Verfahren bei der Emissionsberechnung; vereinfachtes Zulassungsverfahren für Unternehmen
Doppelbesteuerung	Keine spezielle Regelung gegen Doppelbelastung bei Vorprodukten	Regelungen zur Vermeidung doppelter Besteuerung, insbesondere bei Vorprodukten, die bereits im EU Emission Trading System (ETS) erfasst
Verkaufsstart der Zertifikate	Geplanter Start im Januar 2026	Verschiebung des Verkaufsstarts auf Februar 2027

Abbildung 5: Anforderungen der CBAM vor und nach Omnibus

4. ANGEPASSTE ANFORDERUNGEN DURCH OMNIBUS

Das Omnibus-Paket führt zu Vereinfachungen bei der Implementierung der neuen Richtlinien. Auch zeitliche Verschiebungen, die sich auf CSDDD, EUDR und CBAM auswirken könnten, wurden diskutiert. Dennoch ergeben sich für Unternehmen neben steigenden Anforderungen auch Chancen, ihre internen Prozesse anzupassen, um den neuen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Transparenz sowie globalen Herausforderungen gerecht zu werden.

Die EUDR erfordert eine präzise Erfassung und Validierung von Herkunftsdaten entlang globaler Lieferketten, insbesondere Geolokationsdaten, um Entwaldung zu verhindern. Gleichzeitig stellt die CSDDD Unternehmen vor die Aufgabe, menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken entlang der Wertschöpfungskette zu identifizieren und zu minimieren, wobei rechtliche Unklarheiten und extraterritoriale Compliance zusätzliche Komplexität schaffen. Der CBAM wiederum fordert eine detaillierte Dokumentation von CO₂-Emissionen bei Importen, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und „Carbon Leakage“ zu verhindern.

Ziele der Anpassungen:

- Gestaltung eines pragmatischeren und transparenteren Systems, besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU).
- Reduzierung administrativer Belastungen und Zugänglichkeit der Regelungen zur Förderung breiterer Akzeptanz und effizienterer Umsetzung des CO₂-Grenzausgleichsystems.

Allen drei Regularien gemein ist die Notwendigkeit, **große Datenmengen effizient zu verwalten, Stakeholder einzubinden und neue digitale Lösungen zu integrieren**, um auf die globalen Herausforderungen dieser Zeit angemessen reagieren und resilient aufgestellt zu sein.

Herausforderungen für KMUs:

- Oft unzureichende Ressourcen, um die hohen Anforderungen zu erfüllen.
- Ausgeprägte Dokumentations-, Audit- und Berichtspflichten binden interne Kapazitäten.
- Erfordert oftmals strategische Neuausrichtung des Risikomanagements.

» Auch wenn regulatorische Anforderungen im ESG-Bereich künftig abnehmen sollten, bleibt die konsequente Verankerung von ESG-Prinzipien ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen. Die Erfahrungen aus der Umsetzung von Regularien wie EUDR, CSDDD und CBAM zeigen, dass nachhaltige Geschäftspraktiken nicht nur Risiken minimieren und Transparenz schaffen, sondern auch die Effizienz steigern und das Vertrauen von Kunden, Partnern und Investoren stärken. Digitale Lösungen ermöglichen es, ESG-Ziele strukturiert, effizient und nachvollziehbar zu verfolgen – unabhängig davon, ob der regulatorische Druck steigt oder sinkt.

Unternehmen, die ESG als strategisches Leitmotiv begreifen, sichern sich langfristige Wettbewerbsfähigkeit und leisten einen aktiven Beitrag zu einer verantwortungsvollen und zukunftsfähigen Wirtschaft. «

ELLEN HOLDER
MANAGING DIRECTOR SUSTAINABILITY & RISK



Insgesamt verdeutlichen diese Entwicklungen, dass Unternehmen nicht nur technologische und organisatorische Veränderungen umsetzen, sondern auch ihre Nachhaltigkeitsstrategien grundlegend überdenken müssen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

5. RESILIENZ UND STRUKTUR- WANDEL DURCH DIGITALE LÖSUNGEN UND AUTOMATISIERUNG

Die Herausforderungen, denen Unternehmen bei der Umsetzung von ESG-Regularien wie der EUDR, CSDDD und CBAM begegnen, sind so bedeutend, dass sie eine tiefgreifende digitale Transformation von Prozessen erzwingen, ein entscheidender Schritt, um den steigenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Transparenz erfolgreich gerecht zu werden.

Digitale Technologien bieten vielseitige Ansätze zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Monitoring-Tools und integrierte Datenplattformen ermöglichen die automatisierte Sammlung, Validierung und Analyse von Lieferkettendaten. KI-gestützte Software kann große, unstrukturierte Datenmengen aus verschiedenen Quellen analysieren, um Trends und potenzielle Risiken zu identifizieren. Automatisierte Workflows übernehmen Routineaufgaben wie die Erstellung von Berichten oder die Verwaltung von Zertifikaten. Zudem fördern digitale Kommunikationsplattformen den Dialog mit Stakeholdern und erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Abteilungen.

Praxisbeispiel – Elektronikhersteller

Ein Elektronikhersteller nutzt KI-basierte Analysen, um menschenrechtliche Risiken in seiner Wertschöpfungskette zu überwachen und Verstöße wie Kinderarbeit frühzeitig zu erkennen und Lieferantennetzwerke zu optimieren und Ressourcen einzusparen.

Praxisbeispiel – Stahlproduzent

Ein Stahlproduzent setzt automatisierte Systeme zur Echtzeitüberwachung seiner CO₂-Emissionen ein, um die Anforderungen des CBAM zu erfüllen. Unternehmen, die in Monitoring-Tools investieren, können zudem Geolokationsdaten nutzen, um die EUDR-konforme Herkunft ihrer Rohstoffe nachzuweisen und zusätzlich Transportrouten zu optimieren.

Die Vorteile digitaler Lösungen sind entsprechend vielfältig: Sie reduzieren den manuellen Aufwand, steigern die Effizienz und minimieren Fehlerquellen. Durch die Automatisierung von Due-Diligence-Prozessen können Unternehmen Compliance-Kosten senken und gleichzeitig die Genauigkeit und Aktualität ihrer Daten

sicherstellen. Durch die Einführung digitaler Technologien sind Unternehmen besser in der Lage, den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig ihre strategischen Nachhaltigkeitsziele effizienter voranzutreiben. Eine erfolgreiche Digitalisierung interner Prozesse stellt somit nicht nur sicher, dass gesetzliche Vorgaben eingehalten werden, sondern bietet auch einen Wettbewerbsvorteil in einem zunehmend regulierten Markt.

6. SERVICENOW TPRM IM ESG-KONTEXT

6.1 Automatisierung zur Digitalen Resilienz

Als Enterprise-Plattform bietet ServiceNow eine Vielzahl von Modulen, die Unternehmen vielseitig unterstützen können. Insbesondere ServiceNow TPRM (Third-Party Risk Management) stellt eine umfassende Lösung dar, die darauf abzielt, die Bewältigung von ESG-Regulatorik bezogen auf Lieferantenrisiken im Mittelstand sowie internationalen Großunternehmen erheblich zu verbessern.

In einer Zeit, in der Unternehmen zunehmend unter Druck stehen, nachhaltige Prozesse zu implementieren sowie regulatorische Anforderungen zu erfüllen, wird eine Plattform benötigt, die es ermöglicht, Risiken und Compliance-Anforderungen, welche mit externen Partnern in der Lieferkette verbunden sind, effizient zu steuern. Die Integration von ESG-Kriterien in den Bewertungsprozess von Drittparteien ist ein zentraler Bestandteil dieser Lösung, um eine fundierte Entscheidungsfindung zu unterstützen und gleichzeitig die Einhaltung von Direktiven sicherzustellen.

6.2 ESG-Compliance mithilfe von ServiceNow TPRM

Die Plattform automatisiert den Prozess der Datenerhebung, indem sie gezielt Informationen über die Umwelt-, Sozial- und Governance-Praktiken der Drittparteien sammelt. Dies geschieht durch vordefinierte Fragebögen, die auf branchenspezifischen Standards und regulatorischen Anforderungen basieren. Die gesammelten Daten werden systematisch analysiert, um ein klares und umfassendes Bild der ESG-Performance jedes Lieferanten zu erhalten. Diese Transparenz ermöglicht es Unternehmen, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um diese zu minimieren oder zu beseitigen.

» Für global agierende Unternehmen ist ServiceNow ein strategischer Enabler, um regulatorische ESG-Risiken ganzheitlich zu steuern. Die Plattform schafft eine einheitliche, transparente Entscheidungsbasis und ermöglicht es dem Top-Management, Compliance-, Nachhaltigkeits- und Risikodaten konsolidiert und in Echtzeit zu überblicken.

ServiceNow etabliert einen skalierbaren Governance-Rahmen, der Unternehmen befähigt, komplexe ESG-Vorgaben wie EUDR, CSDDD und CBAM effizient, automatisiert und reversionssicher zu erfüllen. Für das Executive Management bedeutet dies: weniger operative Unsicherheiten, schnellere Steuerungsimpulse und eine deutliche Stärkung der organisatorischen Resilienz. «

SEBASTIAN MAYER
MANAGING DIRECTOR SERVICENOW,
TECHNOLOGY STRATEGY & ARCHITECTURE



Ein weiterer wesentlicher Aspekt von ServiceNow TPRM ist die kontinuierliche Überwachung der Lieferantenleistung. Durch regelmäßige Updates und Bewertungen können Unternehmen sicherstellen, dass die ESG-Standards konsequent eingehalten werden. Diese Funktion ermöglicht es, schnell auf Veränderungen in der regulatorischen Landschaft zu reagieren und Compliance-Strategien entsprechend effektiv anzupassen. Darüber hinaus fördert die **Zentralisierung des Risikomanagements auf einer einzigen Plattform** eine effizientere Gestaltung der internen Prozesse und verbessert die Transparenz gegenüber Stakeholdern, was in der heutigen Geschäftswelt von entscheidender Bedeutung ist.

6.3 KI-gestützte Verbesserungen in ServiceNow TPRM

Die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in ServiceNow TPRM hat das Potenzial, die Effizienz und Wirksamkeit der ESG-Compliance erheblich zu steigern. KI-Algorithmen sind in der Lage, große Mengen unstrukturierter Daten zu analysieren, die aus verschiedenen Quellen stammen, einschließlich sozialer Medien, Nachrichtenartikeln und öffentlich zugänglichen Datenbanken. Diese Fähigkeit ermöglicht es Unternehmen, Echtzeit-Einblicke in die Aktivitäten ihrer Lieferanten zu erhalten und potenzielle ESG-Risiken proaktiv zu identifizieren, bevor sie zu ernsthaften Hindernissen werden.

Darüber hinaus kann KI dazu beitragen, die Genauigkeit der Risikobewertungen zu verbessern. Durch die Nutzung historischer Daten zur Vorhersage zukünftiger Trends können Unternehmen präventive Maßnahmen planen und Risiken minimieren, bevor sie sich negativ auf die Geschäftsabläufe auswirken. Diese prognostische Analyse ist besonders wertvoll in einem dynamischen Marktumfeld, in dem sich regulatorische Anforderungen schnell ändern können. Zusätzlich zur Risikobewertung kann KI automatisierte Workflows für die Genehmigung und Überprüfung von Compliance-Dokumenten generieren, was den administrativen Aufwand reduziert und die Einhaltung von Vorschriften beschleunigt.

6.4 ServiceNow als vielseitige Lösung für anstehende Aufgaben

ServiceNow TPRM stellt eine erprobte, robuste und äußerst flexible Plattform dar. Sie unterstützt Unternehmen nicht nur bei der Einhaltung von ESG-Vorschriften, sondern fördert auch eine proaktive Risikomanagementstrategie. Die

Kombination aus automatisierten Prozessen und KI-Technologien innerhalb der Plattform ermöglicht es Unternehmen, die Genauigkeit ihrer Compliance-Bemühungen erheblich zu verbessern und gleichzeitig operative Effizienz zu steigern.

In einer Zeit, in der immer komplexere Anforderungen zunehmend in den Fokus rücken und Stakeholder ein höheres Maß an Verantwortung fordern, bietet ServiceNow TPRM die notwendigen Werkzeuge, um sowohl aktuelle als auch zukünftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Unternehmen, die diese Plattform nutzen, sind besser gerüstet, um ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und gleichzeitig das Vertrauen ihrer Kunden und Partner zu stärken.

7. ANWENDUNGSFALL: CO₂-EMISSIONEN

Die Notwendigkeit zur Reduktion von CO₂-Emissionen gewinnt wirtschaftlich weltweit zunehmend an Bedeutung. Nationale und internationale Vorgaben verlangen von Organisationen, ihre Treibhausgasemissionen systematisch zu erfassen, zu überwachen und aktiv zu reduzieren. Die Einhaltung dieser Vorgaben erfordert eine transparente und konsistente Dokumentation, effektives Risikomanagement sowie die Fähigkeit, Maßnahmen zur Emissionsminderung nachzuweisen und zu steuern. Die ServiceNow-Plattform bietet eine leistungsstarke technische und fachliche Grundlage, um diese komplexen Anforderungen effizient und zukunftssicher umzusetzen.

ServiceNow wurde aufgrund seiner Flexibilität, Skalierbarkeit und Integrationsfähigkeit von führenden Maschinen- sowie Automobilherstellern gewählt, um die Anforderungen an ihre CO₂-Reduktion umzusetzen:

- **Zentrale Datenverwaltung:** Die Plattform ermöglicht die konsolidierte Erfassung und Verwaltung aller relevanten Emissionsdaten – von Energieverbrauch über Mobilität und entlang der gesamten Lieferkette. Dies schafft Transparenz und erleichtert die Nachverfolgbarkeit von CO₂-intensiven Prozessen.
- **Automatisierte Workflows:** Regelbasierte Prozesse für Datenerhebung, Validierung, Berichterstattung und Maßnahmenverfolgung reduzieren Fehlerquellen und verringern Bearbeitungszeiten.

» ServiceNow verschafft Unternehmen den entscheidenden Vorsprung im ESG-gerechten Sourcing: Echtzeit-Transparenz über globale Lieferantenrisiken, klare ESG-Ratings und automatisierte Due Diligence ermöglichen es der Unternehmensführung, Beschaffungsentscheidungen konsequent an regulatorischen Vorgaben und strategischen Nachhaltigkeitszielen auszurichten.

Mit ServiceNow transformieren Unternehmen ihre Lieferkette von einem potenziellen Risikoherd zu einem strategischen ESG-Leistungstreiber. Die Plattform schafft eine belastbare Datengrundlage, mit der das Top-Management resilientere und gleichzeitig wirtschaftlichere Sourcing-Strukturen aufbauen kann – compliant, weltweit und skalierbar. «

RAUL BUKOWIECKI
SENIOR MANAGER SERVICENOW



- **Flexible Anpassungsfähigkeit:** Die modulare Architektur erlaubt es, die Plattform gezielt an aktuelle und zukünftige Anforderungen anzupassen, beispielsweise für neue Berichtspflichten oder zusätzliche Emissionsquellen.

Integration mit bestehenden Systemen: Über APIs und native Schnittstellen kann ServiceNow nahtlos mit ERP-, Energie-management- oder Umweltmanagementsystemen verbunden werden. So entsteht eine konsistente Datenbasis, die den regulatorischen Anforderungen entspricht.

Neben den technischen Stärken bietet die Plattform erhebliche fachliche Vorteile, welche speziell auf die Herausforderungen der CO₂-Emissionsdirektiven zielen:

- **Risikomanagement und Reporting:** ServiceNow ermöglicht die systematische Identifikation, Bewertung und Priorisierung von Emissionsrisiken. Die Plattform unterstützt die Erstellung von Berichten, die sowohl den gesetzlichen Anforderungen als auch den Informationsbedürfnissen interner und externer Stakeholder gerecht werden.
- **Standardisierte Erfassung und Maßnahmenmanagement:** Mit nativen Funktionen können Emissionsdaten strukturiert erfasst und Maßnahmen zur Emissionsreduktion geplant, dokumentiert und überwacht werden. Dies erleichtert die Steuerung und Nachweisführung gegenüber Behörden.
- **Transparenz und Nachverfolgbarkeit:** Dashboards und Echtzeit-Reporting ermöglichen eine kontinuierliche Überwachung der Emissionsentwicklung und der Wirksamkeit von Reduktionsmaßnahmen. Unternehmen können so flexibel auf Veränderungen reagieren und regulatorische Risiken minimieren.
- **Zentralisierung der Kommunikation:** ServiceNow bietet Funktionen wie das Supplier Portal, über das Dienstleister Emissionsdaten melden und Maßnahmen abstimmen können. Das fördert die Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die ServiceNow-Plattform bietet eine ideale technische und fachliche Grundlage für die Umsetzung von CO₂-Reduktionsvorhaben. Ihre Fähigkeit, Daten zu zentralisieren, Prozesse zu automatisieren und Risiken transparent zu machen, unterstützt Unternehmen nicht nur bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, sondern auch bei der nachhaltigen Optimierung ihrer Emissionsbilanz. Die Integration moderner Technologien und die Skalierbarkeit der Plattform positioniert ServiceNow daher als eine strategisch sinnvolle Entscheidung für verantwortungsbewusste Unternehmen.

8. FAZIT: ETABLIERUNG MAXIMALER EFFIZIENZ

ServiceNow hat sich als bewährte Lösung zur Überwachung von CO₂-Emissionen und globalen Lieferketten etabliert. Durch die Automatisierung und Zentralisierung von Compliance-Prozessen, ermöglicht die Plattform eine effiziente Erfassung, Analyse und Dokumentation relevanter Daten entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Einhaltung diverser gesetzlicher- und Stakeholder-Anforderungen stärkt das Vertrauen der Stakeholder, da Unternehmen transparent und nachvollziehbar zeigen können, dass sie ESG-Standards einhalten. ServiceNow fördert die lückenlose Nachverfolgbarkeit und Kommunikation mit Lieferanten und Partnern, wodurch Risiken frühzeitig erkannt und adressiert werden. Dies schafft Sicherheit und Glaubwürdigkeit gegenüber Kunden, Investoren und Geschäftspartnern. Eine verbesserte Unternehmensperformance resultiert aus der Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung, die ServiceNow durch automatisierte Workflows und zentrale Datenverwaltung ermöglicht. Unternehmen können schneller auf regulatorische Änderungen reagieren, Ressourcen gezielter einsetzen und Fehlerquellen minimieren. Dadurch werden Kosten gesenkt und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig erhöht.

Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbsstärke:

- Spürbare Verbesserung der Unternehmensperformance und Förderung nachhaltiger Entwicklung
- Zuverlässige Erfüllung diverser Anforderungen und wirkungsvolle Unterstützung von Unternehmenszielen

Strategische Bedeutung:

- ServiceNow als zentrale digitale Plattform für moderne Unternehmen
- Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltigen Geschäftsentwicklung

KONTAKT



ELLEN HOLDER

Managing Director
Sustainability & Risk
ellen.holder@protiviti.com



SEBASTIAN MAYER

Managing Director
ServiceNow, Technology Strategy &
Architecture
sebastian.mayer@protiviti.com



RAUL BUKOWIECKI

Senior Manager
ServiceNow
raul.bukowiecki@protiviti.com

WEITERE AUTOREN



YOLA LEGAT

Senior Consultant
Sustainability & ESG
yola.legat@protiviti.com



KEVIN TREU

Senior Consultant
Sustainability & ESG
kevin.treu@protiviti.com



RAMONA HOEPFL

Senior Consultant
Risk Management
ramona.hoepfl@protiviti.com

ÜBER PROTIVITI

Protiviti (www.protiviti.com) ist ein weltweit tätiges Beratungsunternehmen, das fundiertes Fachwissen, objektive Erkenntnisse, einen maßgeschneiderten Ansatz und beispiellose Zusammenarbeit bietet, um Führungskräfte selbstbewusst in die Zukunft blicken zu lassen. Protiviti und seine unabhängigen und regional ansässigen Mitgliedsfirmen unterstützen Kunden mit Beratungsleistungen und Managed Solutions in Bezug auf Finanzen, Technologien, Operatives, Digitales, HR, Risiko und Interne Revision – mithilfe eines Netzwerkes von mehr als 90 Niederlassungen in über 25 Ländern.

Protiviti wurde zum zehnten Mal in Folge in die Liste der **Fortune 100 Best Companies to Work For**® aufgenommen und hat mehr als 80 Prozent der Fortune-100- und fast 80 Prozent der Fortune-500-Unternehmen betreut. Protiviti arbeitet ebenfalls mit Regierungsbehörden sowie kleineren und wachsenden Unternehmen zusammen, einschließlich solchen, die den Börsengang planen. Protiviti ist darüber hinaus eine hundertprozentige Tochter der **Robert Half Inc.** (NYSE: RHI).

© 2026 Protiviti Inc. Protiviti ist nicht als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zugelassen oder registriert und gibt keine Einschätzung zu Finanzberichten oder anderen Bestätigungsleistungen ab.

www.protiviti.de



© 2026 Protiviti GmbH